

schließen. Wichtig war bei der Erarbeitung der Vergleichskriterien, die spezifischen Bedingungen wissenschaftlich-technischer Arbeit zu berücksichtigen. Jedes Jugendforscherkollektiv verfügt über eine anspruchsvolle Aufgabe mit entsprechendem Pflichtenheft. Damit sind trotz unterschiedlicher Themen einheitliche Maßstäbe gesetzt. Im Plan-Ist-Vergleich ist analysier- und abrechenbar, wie das jeweilige Kollektiv seine Aufgabe erfüllt.

An drei Hauptkennziffern wird die Leistung gemessen. Die Kennziffer 1 beinhaltet die für das Jahr geplanten Ereignisse gemäß dem Pflichtenheft, die geplanten Entwicklungs- und Verteidigungsstufen, ihre Realisierung. Die Kennziffer 2 setzt sich zusammen aus den geplanten Erfindungen bzw. Software-Leistungen des Jahres und dem Erreichten ist. Und die Kennziffer 3 wird gebildet aus den Patentanmeldungen bzw. dem Verkauf von Software-Leistungen.

Der Leistungsvergleich ist so angelegt, daß er die vorfristige Realisierung von Entwicklungsthemen, die Überbietung der ökonomischen Effekte, zusätzliche Patentanmeldungen und wissenschaftlich-technischen Leistungen, Erfindungen und Neuerer-vorschläge fördert, also eine überdurchschnittliche Leistungsentwicklung bei jedem einzelnen als auch im Kollektiv herausfordert.

Unverzichtbar ist, daß jeder Leistungsvergleich mit einem Erfahrungsaustausch über beste Wege und Methoden und deren zwingende Verallgemeinerung verbunden wird. Quartalsweise berät unter Federführung der FDJ-Leitung der Rat der Leiter der Jugendforscherkollektive; Direktor, Parteisekretär und BGL-Vorsitzender des ZFT nehmen daran teil. So besteht für die jungen Forscher die Möglichkeit, ihre Probleme, Erfahrungen und Initiativen ohne Zeitverzug und geradeheraus darzulegen, gemeinsam Lösungen zu erörtern. So legten die Jugendforscherkollektive „Schaltkreisentwurf“ und „SUSV“ zum Beispiel dar, wie sie durch den Übergang zur

Mehrschichtarbeit die leistungsfähige Mikroelektronik effektiver auslasten und damit zugleich in der Forschung Zeitgewinn erarbeiteten. Immer wieder zeigen diese konstruktiven Debatten, daß sich bei genauer Betrachtung die gleichen Ursachen für Erfolg oder Mißerfolg herauskristallisieren. Zumeist sind es Fragen der Leitungstätigkeit. Auch hält die politische Arbeit in den Kollektiven mit der Qualität der fachlichen Aufgaben nicht immer Schritt.

Der FDJ-Sekretär ließ nicht locker

Ein Beispiel dafür, daß anfangs nicht alles sofort rollte: Mit dem Pflichtenheft und der Berufungsurkunde bekam 1986 unser Jugendforscherkollektiv „SUSV“ die Aufforderung zum Leistungsvergleich auf den Tisch. Ihre erste Reaktion war reserviert. Sie schoben „Startschwierigkeiten“ vor. Ein kniffliges Thema und dann noch der „Papierkrieg“ mit dem Leistungsvergleich? Aber da hat der FDJ-Sekretär nicht locker gelassen. Im III. Quartal war auch dieses Kollektiv dabei. Der um mehrere Monate vorfristige Abschluß entscheidender Entwicklungsstufen, die frühere Bereitstellung des Funktionsmusters und eine hohe Überbietung der geplanten Arbeitszeiteinsparung waren die Ergebnisse.

Von den Erfordernissen ausgehend, haben wir festgelegt, weitere Jugendforscherkollektive zu bilden und schrittweise möglichst alle jungen Absolventen in deren Tätigkeit einzubeziehen. Mit der Erarbeitung des Planes Wissenschaft und Technik bis 1990 werden zugleich ihre nächsten Aufgaben - vorrangig Aufgaben aus dem Staatsplan, auf dem Gebiet der Forschungsk Kooperation und aus dem RGW-Komplexprogramm - festgelegt. Und der Leistungsvergleich wird künftig auf dem Erneuerungspfad basieren.

Wolfgang Hladky

Sekretär der Grundorganisation im ZFT des VEB EAB Berlin

Leserbriefe

arbeit zu fördern. Die kadermäßige Zusammensetzung der neu gewählten Leitungen entspricht unseren Zielen. Von Bedeutung ist für uns, daß der Anteil von Absolventen einer Parteischule weiter erhöht werden konnte. Bei den Parteigruppenorganisatoren liegt er heute bei 85 Prozent, die Sekretäre der APO haben alle eine Parteischule absolviert.

Richard Persak

Parteisekretär
in der Bereichsdirektion Instandhaltung
im Kombinat VEB Chemische Werke Buna

Grundstein für gute Entwicklung gelegt

Die Kommunisten und mit ihnen alle Bauarbeiter im Baukombinat Leipzig, Kombinatbetrieb Altenburg, haben in den letzten Jahren großen Anteil am Baugeschehen in unserer Republik. Zeugnis ihrer großen Leistungen sind zum Beispiel zwei Neubaugebiete in der über tausendjährigen Stadt Altenburg. Darüber hinaus hinterließen die Altenburger Bauarbeiter, für jedermann sichtbar und für viele Bürger und Familien spürbar, ihre Visitenkarte in zahl-

reichen Städten und Gemeinden des Bezirkes Leipzig sowie in der Bezirksstadt selbst. Auch in der Hauptstadt der DDR, Berlin, leisten Werk tätige unseres Betriebes im innerstädtischen Wohnungs- und Gesellschaftsbau ihren Beitrag* zur weiteren Ausgestaltung der Hauptstadt der DDR als Zentrum des Friedens im Herzen Europas.

Auf diese Ergebnisse sind die Bauarbeiter unseres Betriebes mit Recht stolz. Ihr Stolz auf das